

Elor Azarias 'normativer' Support für den Genozid

Jonathan Ofir, palaestina-portal.eu, 27.02.2017

Letzte Woche wurde der israelische Soldat und Sanitäter Elor Azaria nach einer herabgestuften Anklage wegen 'Totschlags' für den Mord an Abdel Fatah Al Sharif in Hebron zu der unverhältnismäßig milden Strafe von 1 1/2 Jahren Haft verurteilt. Als der UN-Menschenrechtsrat dies als unverhältnismäßig milde und 'inakzeptabel' kommentierte, bellten die israelischen Führer sofort zurück mit dem üblichen "Vorurteil", "Hass", "fern der Realität", "antisemitisch" usw.

[...] Das Militärgericht begründete seine Schlußfolgerung wie folgt:

"Nachdem wir die gesamten Umstände geprüft haben, einschließlich des beachtlichen Beitrags dieses Soldaten für die Armee und das Land als Soldat im Kampf, seine positive Persönlichkeit, und dass er bis zur aktuellen Komplikation (Verwicklung) eine normative Person war [sic!], des langen Zeitraums, in dem der Angeklagte im offenen Vollzug war, die Beeinträchtigungen, die wegen der ganzen Affaire dem Angeklagten und seinen Familienmitgliedern zugefügt wurden sowie des Strafregisters, das seine Verurteilung begleitete, sind alle Richter überzeugt, dass die Strafe am unteren Ende der angemessenen Sanktionen angesetzt werden muss."

Achten wir uns besonders auf das Urteil "positive Persönlichkeit, und dass er bis zur aktuellen Komplikation (Verwicklung) eine normative Person war".

Nachstehend zwei E-Mails zwischen Elor Azaria und seinen Eltern (Charlie und Oshra) auf Facebook im Juli 2014. Das erste ist vom 15. Juli mit dem Hintergrund eines diskutierten Waffenstillstands mit Hamas mitten im Sturm auf Gaza von 2014. Das zweite ist vom 30. Juli:

(15. Juli)

Elor: *Bibi du Transvestit, was für ein Waffenstillstand? Fick ihre Mutter!!!*

(23 likes einschl. Adir und Victor Azaria)

Charlie: *Wir brauchen alle Kraft, um die Mutter ihrer Mutter zu ficken!*

Elor: Ja, bring sie alle um!

(30. Juli)

Elor: *Gesegnet sei ihr Andenken...* (ironische Referenz auf einen Text der

jüdischen Bestattungszeremonie, ed.)

Kahane hatte Recht! (Referenz auf Rabbiner Meir Kahane, Gründer der Terrorgruppe Jewish Defense League und Gründer der faschistisch-jüdischen Kachpartei, nach dem Goldsteinmassaker von Hebron 1994 von der Knesset geächtet, ed.)

(24 likes, einschl. von Adir und Victor Azaria)

Charlie: *Kahane der Gerechte* (er ist verstorben, ed.) *hatte Recht, möge es nach Kahane eine nächste Generation geben!*

Oshra: *Tod jedem, der Juden etwas zuleide tut. Genug damit, menschlich zu sein, auch Frauen und Kinder sollten getötet werden, und die erste sollte ZUBI sein* (abwertend für die palästinensisch-israelische Knesset-Abgeordnete Haneen Zoabi, wobei 'zubi' auf arabisch 'Schwanz' heißt, ed.)

Das ist also die 'positive Persönlichkeit' und die 'normative Person', auf die sich das Gericht bezieht.

Im Hebrew Local Call fragte John Brown letztes Jahr: "Was würde mit einem Araber passieren, der auf Facebook schreibt: "Bring sie alle um!" wie Elor Azaria?" Er brachte eine Reihe von Beispielen, wie Palästinenser für die geringste Andeutung von Widerstand, die als 'Aufstachelung zur Gewalt' bezeichnet wurde, sofort inhaftiert wurden, einschließlich der palästinensisch-israelischen Dichterin Daren Tatour, die das Gedicht "Resist them" geschrieben hatte.

Brown bemerkt, dass einen Monat nach Azarias Post das israelische Militär entschied, ihn einzuberufen und bewaffnet mitten unter die palästinensische Bevölkerung zu stellen, die er beschützen sollte. Seine Mutter wurde nicht wegen Aufstachelung zum Mord an einer israelischen Parlamentarierin festgenommen, und der Vater nicht nur nicht festgenommen, er erhielt sogar einen Telefon-Anruf vom Premierminister.

Elor Azaria war demnach vielleicht eine 'positive Persönlichkeit' und eine 'normative Person' innerhalb der Paradigmen und Konzepte seiner genozidalen Familie – aber wie normal waren seine und ihre Konzepte im größeren gesellschaftlichen Muster (Paradigma)?

Unmittelbar nach dem Mord notierte eine israelische Umfrage auf Kanal 2, dass 57% der Israelis nicht dachten, dass es überhaupt eine Notwendigkeit gäbe, Azaria zu verhaften oder gegen ihn zu ermitteln, und einer von drei stimmte seiner Handlung voll zu. Nur 5% bezeichneten den Akt als Mord. Wenige Wochen später gab es eine Rallye zur Unterstützung von Azaria auf dem Rabin-

Square in Tel Aviv mit tausenden Israelis, die "Tod den Arabern" und "Tod den Linken" sangen und Plakate hatten mit "Bringt sie alle um!" Journalisten, von denen man annahm, sie gehörten zu B'Tselem (der Organisation, mit der Kameramann, der Azaria filmte, zusammenarbeitete), wurden vom Mob gejagt und verprügelt, wobei die Polizei effektiv an der Seite des Mobs stand und die Journalisten vertrieb.

Obwohl er sich nicht direkt auf die mörderische Rally bezog, nahm der Vize-Generalstabschef Yair Golan einige Wochen später den Holocaust-Tag zum Anlass, um einen Vergleich mit den Ereignissen in Deutschland zu ziehen, die schließlich im Holocaust kulminierten:

"Wenn es etwas gibt, was mir bei der Erinnerung an den Holocaust Angst macht, dann ist es die Erkenntnis der abscheulichen Entwicklungen, die es in Europa im allgemeinen und in Deutschland im besonderen vor 70, 80, 90 Jahren gab, und Indizien dafür unter uns, heute, 2016, zu finden."

Dieser Vergleich zog einen Sturm empörter Reaktionen an sich. Justizministerin Ayelet Shaked sagte, Golan hätte "ganz verkehrte Sachen gemacht" (got the things completely wrong). Aber hat er das? Und hat Shaked das Richtige gemacht?

Am 1. Juli 2014, im gleichen Zeitraum, in dem die genozidalen posts von Azaria auftauchten, rief Shaked auf ihrem eigenen Facebook-Account zum Genozid am palästinensischen Volk auf.

Auszüge davon:

"Wer ist der Feind? Das palästinensische Volk. Warum? Fragt sie, sie haben angefangen ... Hinter jedem Terroristen stehen dutzende Männer und Frauen, ohne die er sich nicht auf den Terrorismus hätte einlassen können. Akteure im Krieg sind die, die in den Moscheen hetzen, die mörderische Curricula für die Schulen schreiben, Unterschlupf gewähren, Fahrzeuge zur Verfügung stellen und all die, die sie ehren und sie moralisch unterstützen. Sie alle sind feindliche Kombattanten, und ihr Blut soll über ihre Häupter kommen. Dazu gehören jetzt auch die Mütter der Märtyrer, die sie mit Blumen und Küssen in die Hölle schicken. Sie sollen ihren Söhnen folgen, nichts wäre gerechter. Sie sollen verschwinden (go), so wie die physischen Häuser, in denen sie die Schlangen groß gezogen haben. Sonst werden noch mehr kleine Schlangen dort groß gezogen."

Obwohl diese Worte aus einem früheren, nicht veröffentlichten Schreiben des Siedler-Führers Uri Elitzur stammen (und Shaked sich regelmäßig hinter ihm versteckt, wenn die Sprache darauf kommt), sagt sie klar und unmißverständlich [..]: "Es ist heute ebenso relevant wie es damals war", schrieb sie.

Als Azaria Anfang Januar für schuldig befunden wurde (aber noch nicht verurteilt war), gab es quer durch die politischen Gremien den Ruf nach seiner Begnadigung – sogar der Chef der linken Zionistischen Union, Knessetmitglied Shelly Yachimovitch gesellte sich zu diesem Chor.

Einer derer, die sich gegen die populistische emotionale Bewegung für Azarias Begnadigung stellte, war Generalstabschef Gadi Eisenkot. Der populäre Slogan der pro Azaria-Bewegung ist "Elor ist jedermanns Kind".

Folglich sagte Eisenkot: "Ein 18-Jähriger, der sich zum Dienst in der israelischen Armee verpflichtet, ist nicht jedermanns Kind, er ist kein Baby, das inhaftiert wurde", und fügte hinzu: "Wir verlangen, dass unsere Soldaten dem Wertekanon der IDF folgen: um das Land in Loyalität und Liebe zu verteidigen, die Leute mit Respekt zu behandeln und in ihrer Mission durchhalten. Das sind nicht bloß Slogans, das ist ein Wertekanon."

Eisenkots Worte scheinen vernünftig zu sein, wenn man aber die Ideologie seines Militärs betrachtet, verraten sie denselben genozidalen Ansatz, der dem erwähnten post von Shaked gleicht. Eisenkot ist der Mann, der die 'Dahia-Doktrin' geprägt hat. Diese Doktrin wird nach Dahia, einem bürgerlichen Stadtteil von Beirut benannt, wo viele Familien von Hisbollah-Mitgliedern wohnten. 2006 machte Israel das Stadtviertel dem Erdboden gleich. Diese kollektive Bestrafung, die eklatante Mißachtung des Prinzips der Unterscheidung und die absichtliche, unverhältnismäßige Gewalt sind bereits auf den ersten Blick Kriegsverbrechen.

Eisenkot hatte als Chef des Northern Command nicht nur zu dieser Zeit die Supervision über die Aktionen, er erklärte es später (2008) zu einer Strategie für zukünftige Kriegsführung: "Wir werden gegen jedes Dorf, aus dem auf Israel geschossen wird, unverhältnismäßige Gewalt (power) ausüben und immensen Schaden und Zerstörung anrichten. Aus unserer Sicht sind das Militärbasen... Das ist kein Vorschlag. Das ist ein Plan, der bereits genehmigt worden ist."

Mit anderen Worten, genozidale Aspekte sind keine Randelemente der israelischen Gesellschaft. Sie werden von ihrer politischen und militärischen Führungsschicht repräsentiert.

Genozid als allgemeiner Aspekt, der die israelische Politik gegenüber den Palästinensern kennzeichnet, wurde verschiedentlich von führenden Historikern, Intellektuellen und Schriftstellern, jüngst auch von dem Schriftsteller Ben Ehrenreich aufgezeigt.

Die Kampagne für die Unterstützung von Elor Azaria kann nicht ohne Zusammenhang mit der allgemeinen genozidalen Neigung gesehen werden, die er und seine Aktionen repräsentieren.

Wenn kaltblütiger Mord nur von 5% der israelischen Öffentlichkeit als Mord betrachtet wird, bedeutet das, dass die Behauptung Netanyahus, "israelische Soldaten sind keine Mörder", ein allumfassendes Axiom ist. Axiom bedeutet, dass es nicht sein kann – denn Azarias Mord war kristall klar, er kann gar nichts klarer sein als das. Wenn die Soldaten KEINE Mörder sein

KÖNNEN, muss das deshalb sein, weil sie keine wirklichen Menschen morden. Das ist die beinahe nicht mißzuverstehende Entmenschlichung, die für genozidale Gesellschaften charakteristisch ist.

Die Glorifizierung Azarias hat unglaubliche populistische Höhen erreicht. In der Supermarktkette Rami Levi gab es kürzlich eine Kampagne mit "Elor Azaria"-Einkaufsbeuteln. Auf dem Beutel war ein Bild von Azaria, der lächelte und ein halb-automatisches Gewehr in schussbereiter Stellung hält. Der Text auf dem Beutel sagt: "Dieser Beutel ist kostenlos. ELOR ZAHLT FÜR UNS ALLE. Happy birthday. (Mit) Liebe von der israelischen Nation" (sollte heißen: Juden, ed.). Der Gründer der Lebensmittelkette behauptete, er hätte im Vorhinein nichts von der Initiative gewußt, pries sie aber mit überschwänglichen Ausdrücken: "Jeder Soldat, der zur Armee geht, ist jedermanns Sohn – im Guten und im Schlechten, von meinem Standpunkt aus sprechen wir von einer positiven Initiative, und ich habe nicht die Absicht sie zu unterbrechen, und sicher, sicher bin ich nicht dagegen, dass diese Beutel in unserer Kette kostenlos verteilt werden", sagte er.

Wieder sehen wir dieselben Slogans. "ELOR ZAHLT FÜR UNS ALLE" kennzeichnet auch auf gewisse Weise den Aufruf von Bildungsminister Naftali Bennett zur Begnadigung von Azaria:

"Israels Sicherheit verlangt seine Begnadigung. Elor wurde auf der Höhe der palästinensischen Terrorattacken geschickt, um Israelis zu schützen. Er kann nicht ins Gefängnis gehen, oder wir alle werden den Preis zahlen."

Pro Azaria-Aktivist*innen haben kürzlich ein Gewinnspiel auf Purim hin (das jüdische Faschingsfest mit Kostümen) angekündigt, an dem Fotos von als Azaria (dem Helden-Mörder) verkleideten Kindern an einer Verlosung teilnehmen. Der Preis ist ein Urlaub in einer Holiday Suite in Ein Yaakov in Nordisrael (Geschenk des Besitzers).



Mörderische militaristische Kostüme sind kürzlich im israelischen Kostümekatalog Shoshi Zohar erschienen, wo eines der Kostüme ein Outfit der Givati Brigade mit einem blutigen Messer war (Model ist ein 4 bis 5-j. Junge).

(Walla, Hebrew – Bild abrufbar über engl. Originaltext).

Zweifelsohne versuchen israelische Befürworter diese Kampagne und ihre Unterstützung als Randerscheinung darzustellen. Aber wir dürfen uns nicht nur auf Azaria beziehen, sondern auf

seine Tat. Und wenn es zu dieser Tat kommt, zeigen Umfragen unter den 18 bis 24-Jährigen (dem Alter der Wehrpflichtigen) eine überwältigende Unterstützung – 84% - für Azaria, wie Jonathan Cook bemerkte: 'Azaria ist kein schurkischer Soldat. Er ist "jedermanns Kind"', wie ihn viele in der Öffentlichkeit sehen. Die alltägliche Natur seiner Tat wird von der vollständigen Gleichgültigkeit seiner Kollegen (in dem Moment) verbürgt, als Azaria den Abzug betätigte.'

Azarias Militärdienst in Al-Khalil (Hebron) und der Mord hat unmißverständlich den Kreis mit seinen Facebook-posts von 2014 geschlossen, die Kahane vergöttern. Wie Cook später bemerkt: "während des Prozesses kam heraus, dass sich Azaria wie viele andere mit ihm dienende Soldaten mit früheren Führern der Kachpartei unter den Siedlern in Hebron angefreundet hat. Jeden Schabbat besuchte er und andere Soldaten sowie hochrangige Offiziere Baruch Marcel, einen früheren Schüler von Kahane zum Mittagessen in dessen Haus. Ein Video zeigt, wie Azaria, nachdem er Sharif erschossen hatte, im Weggehen mit Marcel lächelt und Hände schüttelt."

Es könnte scheinen, als hätte das Militärgericht, das das Urteil über Azaria fällte, verzweifelt versucht hat, Azarias Tat als "Verirrung" darzustellen. Dafür musste es Azarias "positive Persönlichkeit, und dass er bis zu der aktuellen Verwicklung (Komplikation) eine normative Person war" herausstreichen. Dazu musste es natürlich Azarias klar geäußerte genozidale Neigungen und die genozidalen Neigungen seiner Familie ignorieren. Es muss den Mord als "Komplikation" betrachten.

Aber nicht das ist kompliziert. Israel ist heute eine Kloake genozidaler Tendenzen. Und es ist Zeit aufzuwachen und der Realität und dem Begriff: Genozid ins Gesicht zu schauen.

Übersetzung: K. Nebauer – Quelle: palaestina-portal.eu/texte/texte-32.htm#Elor_Azarias

Originalquelle: mondoweiss.net/2017/02/azaryas-normative-genocide/